

Rezensionen



Hermann Günter Faber:
**Gefangen im Netz?
Pflegefamilien und Smartphone.
Ergebnisse der empirischen Studie
»Status: Online.«**

2016, Klaus Münstermann Verlag,
ISBN 978-3-943084-39-9, broschiert,
139 Seiten, 24,90 EUR.

Der Pädagoge Hermann Günter Faber beleuchtet ein weitgehend unerforschtes Gebiet der Pflegekinder-

hilfe: Er geht der Frage nach, ob Pflegekinder durch die weiten Spielräume, die ihnen durch Smartphone und mobiles Internet eröffnet werden, im Vergleich zu Nicht-Pflegekindern besonders gefährdet sind und von daher möglicherweise einer speziellen Medienerziehung bedürfen.

Das Abwägen zwischen Teilhabe/Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und Risikovermeidung, Schützen und Behüten ist bei der Erziehung entwicklungsbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher besonders wichtig. Wer Pflegekinder erzieht oder Pflegeeltern zum Medienverhalten ihrer Kinder berät, kann sich hier Klarheit über spezielle Fragen verschaffen: Wozu nutzen Pflegekinder die mobilen, internetfähigen Medien? Wie viel wissen Pflegeeltern eigentlich über den tatsächlichen Konsum und das Nutzungsverhalten ihrer Pflegekinder? Gibt es heimliche Kontakte zur Herkunftsfamilie, werden Kontaktsperren umgangen? Wo ergeben sich pädagogische Konflikte?

Besonderheiten der untersuchten Personengruppe werden anhand der rechtlichen Rahmenbedingungen (§ 27 bis § 34 sowie § 41 und § 42 SGB VIII) sowie anhand gesundheitlicher Aspekte wie Traumafolge- und Bindungsstörungen beschrieben. Für die vergleichende Studie zieht Faber Erkenntnisse aus fünf neueren Studien zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen heran. Eigene, aus der Beratungspraxis resultierende Annahmen fließen in die Fragestellung ein und werden im Auswertungsprozess überprüft.

Die erstmals ausgearbeitete Expertise auf dem speziellen Gebiet des Handy- und Smartphone-Gebrauchs von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien sowie der klare inhaltliche Aufbau und die detaillierte, übersichtliche Darstellung der teilweise überraschenden Befunde machen das Buch zu einem Gewinn für die Beratungspraxis, vor allem auf der Ebene der Konzeptentwicklung.

Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift, die sich über die auf den Seiten 9–11 veröffentlichte Zusammenfassung hinaus noch genauer über Aufbau, Methode, Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Studie informieren möchten, sei das Buch als vertiefende Lektüre empfohlen – vorausgesetzt, das Knacken des wissenschaftlichen Sprachcodes bereitet weder Unmut noch Kopfschmerzen. *Margit Huber*